

Erich Bosshard-Nepustil

Die Stadt in Jesaja 24–27



T V Z | AThANT



Erich Bosshard-Nepustil

Die Stadt in Jesaja 24–27

T V Z

Abhandlungen zur Theologie des Alten und Neuen Testaments

herausgegeben von

Erhard Blum, Christine Gerber,
Shimon Gesundheit, Matthias Konradt,
Konrad Schmid, Jens Schröter

Bd. 111

Erich Bosshard-Nepustil

Die Stadt in Jesaja 24–27

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Publiziert mit freundlicher Unterstützung der Evangelisch-reformierten
Landeskirche des Kantons Zürich und der Lang-Stiftung

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur für die Jahre
2021–24 unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung
Simone Ackermann, Zürich

Druck
Rosch Buch GmbH, Scheßlitz

ISBN 978-3-290-18364-6 (Print)
ISBN 978-3-290-18365-3 (E-Book: PDF)

© 2021 Theologischer Verlag Zürich
www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

Vorwort.....	9
1. Das Problem und die Forschungsdiskussion	11
1.1 Die Anonymität der Stadt und ihre Bedeutung.....	11
1.2 Die Stadt und Moab.....	15
1.3 Fazit zur Forschungsdiskussion und Programm der Studie.....	19
2. Der literarische Kontext Jes 24–27	21
2.1 Sachzusammenhänge zwischen den Stadtabschnitten von Jes 24–27	21
2.2 Die Stadtabschnitte in Jes 24–27	31
2.2.1 Ausgangspunkt.....	31
2.2.2 Das Zeitsystem von Jes 24–27.....	32
2.2.3 Thematische Komposition von Jes 24–27.....	34
2.2.4 Fazit.....	42
3. Der literarische Kontext des Jesaja-Buchs	45
3.1 Jes 24–27 als intertextuell verknüpfter Text.....	45
3.2 Moab, Weltstadt, Jerusalem und Wein im Jesaja-Buch	48
3.2.1 Die Stadt und Moab	48
3.2.2 Die Stadt als Weltstadt	55
3.2.3 Jerusalem, die Stadt und der Wein	58
3.3 Jes 24–27 als Teil einer Weltgerichts-Fortschreibungsphase im Jesaja-Buch.....	63
4. Ein weiterer literarischer Kontext: Abraham-Erzählungen und Urgeschichte	73
4.1 Intertextuelle Bezugnahmen.....	73
4.1.1 Jes 24–27 und die Sodom-und-Gomorra-Perikope bzw. die Abraham-Erzählungen.....	73
4.1.2 Jes 24–27 und die Flutzerzählung bzw. die Urgeschichte	79

4.2	Vorgaben in der Fluterzählung und den Abraham-Erzählungen.....	85
4.2.1	Terminologische und sachliche Entsprechungen zwischen Fluterzählung und Abraham-Erzählungen	85
4.2.2	Übergreifende Konstellationen zwischen Fluterzählung und Abraham-Erzählungen.....	87
4.3	Vorgaben im Jesaja-Buch.....	91
4.4	Rezeption von Abraham-Erzählungen und Urgeschichte in Jes 24–27	94
4.4.1	Flut und Untergang Sodoms als ein zusammenhängendes Geschehen.....	94
4.4.2	Städte und Stadt bzw. Moab, demgegenüber Jerusalem.....	95
4.4.3	Wein sowie Vergehen und Schuld.....	98
4.4.4	Noah, Abraham und das Gottesvolk.....	104
4.5	Rezeption von Abraham-Erzählungen und Urgeschichte in weiteren Texten der Weltgerichts-Fortschreibungsphase des Jesaja-Buchs.....	106
4.5.1	Jes *51,1–8.9–11.....	107
4.5.2	Jes 54,2f.	111
4.5.3	Jes 10,20–23	115
4.5.4	Jes 54,9f.	117
4.5.5	Fazit.....	121
5.	Rezeption der Wanderung Israels beim ersten Exodus in der Weltgerichts-Fortschreibungsphase des Jesaja-Buchs?	123
6.	Sodom im Alten Testament ausserhalb des Jesaja-Buchs und ausserhalb des Alten Testaments	129
6.1	Zefanja-Buch.....	129
6.2	Ez 16.....	132
6.3	Ri 19.....	134
6.4	Fazit in Bezug auf das Alte Testament	135
6.5	Qumran, Apokryphen, Pseudepigraphen, Neues Testament.....	136
6.6	Fazit	138
7.	Zum historischen Ort der Konzeption von Jes 24–27	139
7.1	Der weltweite Horizont.....	139
7.1.1	Das Weltgericht.....	139
7.1.2	Das Gerichtsheer	143
7.1.3	Die Ursachen des Weltgerichts.....	144
7.1.4	Die Heimkehr der Diaspora.....	145

7.2	Jerusalem und das Heilsland	146
7.2.1	Jerusalem bedrängt und bewahrt	146
7.2.2	Das Zion-zentrierte Heilsland inklusive Samaria	147
7.3	Die Weltstadt und Moab	148
7.3.1	Die Weltstadt	149
7.3.2	Moab (Edom) und die Nabatäer	154
7.4	Fazit	156
Literatur		157
Stellenregister (Auswahl)		175

Vorwort

Der Gegenstand dieser Studie, die schwierige Textpassage Jesaja 24–27 bzw. die rätselhafte Stadt, die dort mehrfach genannt ist, hat mich seit der Zeit meiner Dissertation immer wieder herausgefordert. Entsprechend stehen hinter dem nun vorgelegten Versuch ältere Vorarbeiten, ein Seminar an der Universität Zürich zu Jesaja 24–24 und eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema in jüngerer Zeit neben meiner Arbeit als Gemeindepfarrer.

Mein Dank gilt Prof. Dr. Erhard Blum, Prof. Dr. Shimon Gesundheit und insbesondere Prof. Dr. Konrad Schmid für die freundliche Bereitschaft, die Studie in die Reihe AThANT aufzunehmen. Danken möchte ich auch Herrn Tobias Mehofer vom TVZ für die gute verlegerische Betreuung sowie der Lang-Stiftung und der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich für grosszügige Druckkostenzuschüsse.

Ich freue mich sehr, die Studie denjenigen zu widmen, die mich bei meiner Arbeit wort- und tatkräftig – und mit dem nötigen Humor – unterstützt haben: Renate Bosshard-Nepustil, meiner Frau, und Ann-Sophie Bosshard, unserer Tochter.

1. Das Problem und die Forschungsdiskussion

1.1 Die Anonymität der Stadt und ihre Bedeutung

Das Problem der viel diskutierten Stadt in Jes 24–27 besteht zunächst einmal darin, dass im Szenarium der sogenannten Jesaja-Apokalypse eine fast durchwegs namenlose Stadt überhaupt eine so zentrale Bedeutung hat.

Die Stadt, von der an nicht weniger als fünf über den ganzen Text verteilten Stellen die Rede ist (24,10–12; 25,2f.; 25,10b–12; 26,5f.; 27,10f.)¹ und die nur an einer einzigen Stelle und relativ spät mit einem Namen – Moab – verknüpft ist

1 Der Einfachheit halber verwende ich hier und im Folgenden in Bezug auf die Stadt in Jes 24–27 den Singular, im Wissen, dass (noch) nicht klar ist, wie viele Städte in Jes 24–27 überhaupt gemeint sind. Zum einen ist zu prüfen, ob bei den fünf Stadtstellen in Jes 24–27 immer dieselbe oder verschiedene Städten im Blick ist bzw. sind; s. dazu u. 2.1; auch 7.3.1. Zum andern ist zu berücksichtigen, dass in Jes 24–27MT (gestützt durch 1QJes^a u. a.) die Stadt zwar durchwegs im Singular genannt ist (24,10.12; 25,2.3; 26,5; 27,10), in der LXX hingegen mehrheitlich der Plural erscheint (24,10.12; 25,2a.3; 26,5; dazu 25,4; fehlt 27,10 [vgl. van der Vorm-Croughs, Greek, 78.91.160.202]). Wie van der Kooij, *Cities*, bes. 183f.191ff., im Hinblick auf 25,1–3; 26,1f. und 26,5f. gezeigt hat, sind die Stadtaussagen nicht nur der LXX, sondern auch der Vg und des Tg Jonathan Teil der Auslegungsgeschichte des MT und ihm gegenüber somit sekundär. Van der Kooij gemäss beziehen sich im 2. Jh. v. Chr. 25,2a; 26,5LXX (Pl.) auf das seleukidische Reich bzw. auf Städte in diesem Reich, 25,2bLXX (Sg.) bezieht sich auf Babylon; so präsentiert die LXX im 2. Jh. v. Chr. eine zeitgeschichtliche Deutung der «Stadt» (vgl. auch 10,6.13LXX). Zu 25,2a vgl. auch van der Kooij, *Isaiah 24–27*, 13. Zu den Stadtbelegen in 24,1–26,6 vgl. entsprechend auch Cunha, LXX, 65.67.89ff.92ff.115.135ff.156.159ff.163ff.179f.187ff.194. Nicht zu überzeugen hingegen vermag etwa die Annahme von Dafni, Jesaja-Apokalypse (weitere, von Dafni auf Griechisch verfasste Werke sind mir nicht zugänglich; vgl. immerhin dies., BIOSCS 35 [Zusammenfassung]), wonach die LXX in Jes 24–27 auf eine hebräische Vorlage zurückgeht, die älter ist als der MT. Die grössere Nähe der LXX zu allfälligen ugaritischen Bezugstexten, so Dafni, Jesaja-Apokalypse, ist natürlich kein taugliches Argument; ausserdem spiegeln die von Dafni, ebd. für Jes 24–27 genannten theologischen Abweichungen der LXX vom MT Entwicklungen (Vereinfachung und Verallgemeinerung in Bezug auf Stadt/Städte, dazu Systematisierung, Personalisierung usw.), die dafür sprechen, dass die hebräische Vorlage von Jes 24–27LXX oder Jes 24–27LXX selbst in Bezug auf Stadt/Städte und (wohl) darüber hinaus tatsächlich in die Auslegungsgeschichte von Jes 24–27MT gehören. In dieselbe Richtung weist 27,3ff.LXX, wo noch einmal von einer Stadt die Rede ist (vgl. van der Vorm-Croughs, Greek, 74.150f.160.170.172.295.342) – wahrscheinlich von Jerusalem –, währenddem 27,2–6MT eine Auslegung des Weinberglieds 5,1–7 bietet, womit zweifellos der ursprüngliche Text gegeben ist. Die Stadt im Singular in Jes 24–27MT stellt gegenüber den Plural-Belegen in Jes 24–27LXX die *lectio difficilior* dar, die aber erhellt werden kann; dies muss der Fortgang dieser Untersuchung erbringen. Zur Charakterisierung von JesLXX vgl. Ross Wagner, *Book*; van der Vorm-Croughs, Greek; und jüngst Byun, *Influence* (kritisch gegenüber der Erfüllungsinterpretation).

(25,10b), erscheint nicht als eine neutrale Lokalität, sondern ist mit dem umfassenden Gerichtsgeschehen von Jes 24–27 verbunden. In 24,10–12 wird die Stadt als eine Grösse mit Weltbedeutung eingeführt. Schon die erste Bezeichnung der Stadt als קרית תהו – «Stadt des Chaos bzw. der Nichtigkeit» (24,10) – signalisiert, dass hier von einer Grösse die Rede ist, die der Schöpfung, der kosmischen Ordnung nicht gemäss ist. Tatsächlich ist die Stadt ganz in das künftige Gericht Jhwhs gegen die Erde und ihre Bewohner (24,1ff.), das in einen Chaoszustand führt (24,1ff.16aβff; 26,21; 27,1), involviert. Wie die Erde vertrocknet und verkümmert (V. 4), so im Zuge dessen auch der Wein (V. 7), es seufzen alle, die frohen Herzens waren, die Freude der Musikinstrumente ist vorbei und man trinkt keinen Wein mehr (V. 7–9)². Dieses Gericht vollzieht sich exemplarisch in der Chaos-Stadt: Sie ist zerbrochen (V. 10), man klagt um den Wein in den Gassen, untergegangen ist alle Freude, wie eben der Jubel von der Erde verbannt wurde (V. 11); und wie im Weltgericht nur wenige Menschen übrig bleiben (V. 6), so bleibt in der Stadt Verwüstung, und das zerschlagene Tor liegt öde (V. 12)³. Schliesslich führt das Thema des berausenden Getränks bzw. des Rausches etwas später (V. 20) wieder zur Erde zurück⁴. Wenn sie taumelt wie ein Betrunkener, dann scheint die Trunkenheit auf die Erde selbst übergegangen zu sein⁵. Die aussergewöhnliche Bedeutung der Stadt kommt auch im nächsten Stadtbeleg zum Ausdruck, wo eine Stadt der gewalttätigen Völker (קרית גוים עריצים) genannt ist, die Jhwh fürchten (25,3, vgl. V. 4).

Angesichts der Bedeutung der Stadt fällt allerdings auf, dass Jes 24–27 erst nach und nach deutlich werden lässt, warum das Weltgericht gerade auch die Stadt treffen wird⁶. 24,10–12 bezeichnet die Stadt zwar als Chaos-Stadt, hält dann aber einfach fest, dass es in ihr Verwüstungen gibt und dass die Freude vorbei ist. Erst von der zweiten Stadtpassage 25,2f. her wird erkennbar, dass der Lärm auf der Erde und in der Stadt nicht einfach harmlos gewesen ist. Vielmehr ist er ein Charakteristikum der fremden tyrannischen Stadtbewohner, vor denen Jhwh

2 Vgl. Jes 24.4.7 אמללה ... אבבל[ה]. Dass neben dem Wein in V. 9 auch שכר (Bier[?], Rauschtrank; vgl. Ges¹⁸ s. v.; Oeming, Art. שכר, 1.4) genannt ist, tut insofern etwas zur Sache, als in V. 20 שכוור auf die Erde bezogen ist; s. u. 2.2.3.

Zur Darstellung von zitierten Bibelstellen, Stellenvergleichen und Texten aus der Sekundärliteratur: Bei Bibelstellen und Texten aus der Sekundärliteratur steht für Textauslassungen das Auslassungszeichen ohne Klammer. Bei Stellenvergleichen steht für übereinstimmende Textauslassungen das Auslassungszeichen ebenfalls ohne Klammer (s.o.); trifft die Textauslassung nicht für alle verglichenen Stellen zu, so steht das Auslassungszeichen in Klammern.

3 Vgl. Jes 24,6.12 נשאר; V.(7).9.11 (גפן, תירוש); V. 7 לב; V. 11 שמחה; V. 8.11 משוש; V. 8 שאון; V. 12 שאיה.

4 Vgl. auch Jes 24,4.18b מרום neben ארץ und dann V. 21 neben אדמה; אדמה auch in 26,5.

5 Zum Thema des berausenden Getränks bzw. des Weins vgl. dann weiter Jes 25,6; 27,2ff.

6 Jes 24,5 nennt die Frevel der Erdbewohner, zu denen natürlich auch die Bewohner der Stadt zu zählen sind. Der Text signalisiert aber nicht, warum dann speziell die Stadt ins Visier gerät.

eine spezifische Stadt bzw. sind auf diese Weise spezifische Städte hinreichend plausibel zu machen. Zum andern bleibt offen, warum die Stadt in Jes 24–27 weitgehend anonym geblieben ist. So zeigt etwa der mit Jes 24–27 vergleichbare Spruch gegen Babylon Jes 13f., dass die Kombination «Gericht gegen eine namentlich genannte Stadt – kosmisches Gericht (13,5/9–13)» durchaus eine Option war. Schliesslich ist kaum zu erklären, warum neben einer solchen Stadt noch Moab erscheint (25,10b).

Den Schwierigkeiten solcher Identifizierungen, von denen man in jüngerer Zeit richtigerweise abgekommen ist¹⁴, kann die Position, die in der Stadt ein Symbol des Widergöttlichen oder Ähnliches sieht oder in den Stadtbelegen von Jes 24–27 eine Ablehnung der städtischen Kultur bzw. des städtischen Lebens an sich wahrnimmt¹⁵, nur teilweise begegnen. Die Anonymität der Stadt spricht zwar für diese Vermutung, aber Moab bleibt ein Problem. Nicht unproblematisch ist in diesem Zusammenhang auch der Befund, dass weder im Alten Testament überhaupt, noch speziell im Jesaja-Buch die Stadt schlechthin oder das Stadtleben an sich negativ beurteilt wird¹⁶. Für eine generelle Abneigung gegen Städtisches in Jes 24–27 – Jerusalem ausgenommen (vgl. 24,21–23; 25,6f.9–10a; 26,1–4; 27,13) – müsste man also zumindest einen entsprechenden theologisch-geschichtlichen Anhalt nennen können.

Das gilt auch für einen, durchaus attraktiven, mittleren Standpunkt, wonach mit der Stadt von Jes 24–27 eine Art «Weltstadt» gemeint ist, die Züge verschiedener Städte trägt, die insbesondere im Jesaja-Buch sonst (bes. in Jes 13–23) mit Gericht bedacht werden¹⁷. Ausgehend von entsprechenden intertextuellen Ent-

14 Vgl. Scholl, *Die Elenden*, 172f.; Höffken, *Jesaja*, 127.

15 Vgl. Plöger, *Theokratie*, 73; Clements, *Isaiah 1–39*, NCB, 198f.202.206ff.201ff.220ff.; Kaiser, *ATD 18*, 143f.149f.159f.167.184; Redditt, *HAR 10*; Albertz, *Religionsgeschichte*, 643(ff.); Kilian, *Jesaja II 13–39*, NEB, 141ff.; Oswalt, *Isaiah 1–39*, NICOT, 443.448f.459ff.466ff.469ff.496ff.; Leene, *Isaiah 27:7–9*, 216f.224f.; Polaski, *Authorizing*, 109ff.221ff.309ff.; Hibbard, *Intertextuality*, 24ff.210; Kleger, *Wiederherstellung*, 57ff.84ff.117ff.147ff.165ff.213ff.; Bürki, *City*; auch Carroll, *City*, 48ff.54ff.; Hom, *Characterization*, 99f.

16 Damit ist nicht aus-, sondern eingeschlossen, dass das Alte Testament durchaus Vorbehalte gegen Städtisches und natürlich Gerichtsaussagen gegen bestimmte Städte – auch Jerusalem, sogar Zion (Mi 3,12) – kennt. Zum Thema der Stadt bzw. ihrer Darstellung und (kritischen) Beurteilung im Alten Testament vgl. Kessler, Omerzu, *Art. Stadt*, 558f.; Krispenz, *Schart, Stadt*; Mills, *Imagination*; die Sammelbände *Every City Shall Be Forsaken*; *Constructions of Space II*; *The City in the Hebrew Bible*. Speziell zum Sadtthema im Jesaja-Buch vgl. den Sammelband *Enlarge the Site of Your Tent*; bes. auch Blenkinsopp, *Cityscape* (Thema der Rückkehr der Stadt zurück zur Natur in Jes 1–35). Zu Definitionen von «Stadt» und Zusammenstellungen von Merkmalen antiker Städte vgl. etwa Krispenz, *Schart*, a. a. O., 1ff.; Zwickel, *Einführung*, 146f.; Kessler, Omerzu, a. a. O., 556; zum Befund des Urbanen im alten Israel vgl. Fritz, *Stadt*; Herzog, *Archaeology*; Zwickel, a. a. O., 147f.; de Geus, *Towns*; Kessler, Omerzu, a. a. O.; Soenneken, *Gropp, Stadt*.

17 Vgl. Blenkinsopp, *Cityscape*, 41; Beuken, *Jesaja 13–27*, HThKAT, 345ff.406f.; Berges, *Beuken, Jesaja*, 94ff.; Beuken, *Damascus*, 79f.; Obermayer, *Gewalt*, 169.176ff.; auch Chisholm, *CTR 6*, 249ff.; Biddle, *PRSt 22*, 7ff.; Tull, *Isaiah 1–39*, 372.

sprechungen müssten indes auch dafür theologisch-geschichtliche oder literarische Beweggründe plausibel gemacht werden können, die die zentrale Bedeutung einer «Weltstadt» im finalen Weltgericht erklären. Und es bleibt das *Ceterum censeo*: Warum auch Moab?

1.2 Die Stadt und Moab

Das Problem der Stadt von Jes 24–27 besteht dementsprechend nicht nur darin, dass eine namenlose Stadt ein so grosses Gewicht hat, sondern vielleicht mehr noch darin, dass mit Moab dann doch ein Name fällt¹⁸.

In 25,10b–12 wird berichtet, wie Jhwh Moab erniedrigt (V. 10b–11), um dann, in Anrede an Moab, fortzufahren, dass er seine befestigten Mauern niederwirft, erniedrigt (V. 12). Moab ist damit mit der unbenannten Stadt direkt verknüpft¹⁹ – anders übrigens als Jerusalem, das der Stadt durchwegs gegenübersteht²⁰.

Dass in Jes 24–27 neben den Passagen, in denen die Stadt unbenannt ist, der Abschnitt 25,10b–12 steht, ist darum besonders erklärungsbedürftig, weil die unbenannte Stadt, wie gesehen, als eine Grösse mit Weltbedeutung eingeführt wird, wozu das begrenzte Moab in einer Spannung steht. Im Gebiet östlich des Toten Meers hat es im Lauf der Geschichte nie so etwas wie eine Weltstadt gegeben, weder damals, als Moab ein unabhängiger Territorialstaat war, noch in der Zeit, als Moab unter assyrische Oberherrschaft geriet, von den Babyloniern annektiert wurde und Teil des persischen Reichs war, noch dann, als die Moabitis von arabischen Gruppierungen, insbesondere von Nabatäern, besiedelt wurde²¹.

Die Nennung Moabs kommt auch deshalb unerwartet, weil die Verfasserschaft von Jes 24–27 offensichtlich zurückhaltend war im Umgang mit expliziten geografischen bzw. demografischen Bezeichnungen, weil sie diese bewusst zu setzen scheint oder eben nicht. Als geografische Grössen ausserhalb von Israel werden namentlich nur gerade Assur und Ägypten, als Ursprungsländer der Diaspora, genannt (27,13)²². Moab ist in Jes 24–27 also die einzige geografische

18 Zum Moab-Problem in Jes 24–27 vgl. exemplarisch Barker, Kingship, 11.

19 Vgl. auch Jes 25,12; 25,2; 27,10 **בְּצוֹר/מְבַצֵּר**; 25,(11).12; 26,5 **שָׁנָה/מִשְׁנָה** ... **שָׁפַל** ... **שָׁחָה** ... **עַד** (je durchwegs Hif.); **לְאַרְץ \ עַד אֶרֶץ** [...] **עַד עַפְרַיִם**.

20 S. dazu u. 2.; im Nahkontext vgl. den offensichtlichen sachlichen Kontrast zwischen Jes 25,9–10a und V. 10b–12 (V. 10a.11 **דָּר**) und wieder zwischen V. 10b–12 und 26,1–4 (25,12; 26,1 **חֲוֹמֹתַי**).

21 Zur Geschichte Moabs vgl. Miller, Moab; Timm, Moab; van Wyk, Squatters; Routledge, Moab; Chamaza, Rolle; Gaß, Moabiter; zur Moabitis in hellenistischer Zeit s. u. 7.3.

22 Vgl. (Berg) Zion (Jes 24,23; vgl. 25,6f.10a; 27,13), Jerusalem (24,23; 27,13), Juda (26,1), Jakob (27,6.9), Israel (27,6.12); vgl. auch, als Grenzen des künftigen Heilslandes, den Euphrat(-Strom) und den Bach Ägyptens (Wadi el-Arisch; 27,12). Zu den unbenannten geografischen Grössen in 24,14bβ.15 s. u. 2.2; zu 27,1 s. u. 2.2.

Grösse, die vom künftigen Weltgericht getroffen wird und die als Gerichtsobjekt namentlich benannt ist. Und es ist – anders als bei Jerusalem, Jakob und Israel oder Assur und Ägypten oder der Weltstadt – bei Moab eben zu fragen, inwiefern diese partikulare geografische Grösse in den Sachhorizont von Jes 24–27 passt, der nicht nur die Jerusalem-zentrierte Erde, sondern sogar den Kosmos umfasst.

Auch mit diesem Aspekt des Problems – dem Verhältnis zwischen dem Welthorizont bzw. der Weltstadt von Jes 24–27 und dem partikularen Moab bzw. einer moabitischen Stadt – hat sich die Forschung auseinandergesetzt, und auch hier steht ein befriedigender Vorschlag noch aus.

Es kann nicht überraschen, dass man versucht, die (scheinbare) Spannung zu entschärfen, indem man den ganzen Abschnitt 25,10b–12 als (gestaffelten) Nachtrag bestimmt oder einen Teil davon als Glosse ausscheidet²³ oder מִן מִן textkritisch eliminiert²⁴. Die methodisch fragwürdige textkritische Option wird zu Recht schon länger nicht mehr vertreten. Aber auch durch die Annahme eines Nachtrags bzw. einer Glosse verschwindet das Problem nicht einfach. Abgesehen davon, dass es so nur auf die Ebene des Nachtrags verschoben würde²⁵, wird dabei übersehen, dass die Moab-Thematik in Jes 24–27 nicht auf 25,10b–12 begrenzt ist. In 25,9/10b–12 ist der Moab-Spruch Jes 15f. im Blick²⁶, aber eben nicht erst dort, sondern schon in Jes 24. Das Themen-Ensemble von 24,4/7–12 mit dem ersten Stadtabschnitt 24,10–12 – das Vertrocknen auch des Weins, Klage anstelle von Festfreude, Zertrümmerung in der Stadt bzw. den Städten –, hat im Jesaja-Buch die engste Entsprechung im Moab-Spruch Jes 15f.; zwischen dem zweifellos vorgegebenen Moab-Spruch und Jes 24 bestehen z. T. wörtliche Übereinstimmungen (s. u. 3.2.1). Bestätigt wird diese Verbindung durch die Entsprechung zwischen 24,17–18a und Jer 48,43–44a aus dem Schlussteil des Moab-Spruchs im Jeremia-Buch²⁷, der mit grösster Wahrscheinlichkeit in Jes 24 zitiert wird²⁸. Das bedeutet zunächst einmal, dass in Jes 24 das Gericht gegen die Erde

23 Vgl. etwa Procksch, KAT IX, 321f.; Rudolph, Jesaja 24–27, 16ff.; Plöger, Theokratie, 79f.; Ludwig, Stadt, 27ff.; Henry, Glaubenskrise, 194f.; Wildberger, BK X/2, 900.972ff.; Kaiser, ATD 18, 164f.; Johnson, Chaos, 12.67.127f.; Blenkinsopp, AncB 19, 363; Tull, Isaiah 1–39, 386; Hays, Origins, 226.286ff.

24 מִן מִן (o. ä.) statt מִן מִן lesen z. B. Sievers, BVSGW. PH 56, 170f.178; Torrey, HThR 31, 246.

25 Festzuhalten ist auch, dass Moab bzw. Jes 25,10b–12 zum literarischen Nahkontext Jes 24–27 nicht in einem sachlichen Widerspruch steht; anders dann 25,6–8, s. u. 2.2.3; 2.2.4.

26 Vgl. Jes 25,10b–12 und 15,9 (Wasser Dimons); 16,6 (Hybris Moabs); s. u. 3.2.1.

27 Jer 48,43f. war wohl einmal Ende des Moab-Spruchs Jer 48, denn V. 45–47 fehlt in der LXX; s. z. B. Wanke, ZBK.AT 20.2, 402.414f.; Stipp, HAT I/12,2, 681f.

28 Diese Abhängigkeitsrichtung der intertextuellen Verbindung ist jedenfalls naheliegender als die umgekehrte, weil eine nachträgliche sachliche Ausweitung (von יוֹשְׁבֵי מוֹאָב [Bewohner Moabs] Jer 48,43b zu יוֹשְׁבֵי הָאָרֶץ [Bewohner der Erde] Jes 24,17b) aus theologischer bzw. literarischer Perspektive wahrscheinlicher ist als eine Partikularisierung und weil fast ganz Jes 24–27 mit Blick auf andere Texte des Alten Testaments formuliert ist und die Präsenz des Moab-Themas keineswegs auf 25,10b–12 (und 24,17.18a) begrenzt ist (s. u. 3.2.1). Die Annahme dieser

und insbesondere dasjenige gegen die Stadt als Überbietung des Gerichts gegen Moab und seine Städte zu verstehen ist und die aussichtslose Flucht der Erdbewohner als Überbietung der Flucht der Moabiter – ungeachtet dessen, worauf in Jes 24(-27) auch sonst noch angespielt sein mag. Die Frage, wie mit dem Verhältnis zwischen Welthorizont und Moab umzugehen ist, bleibt also virulent, ob nun mit einer gestaffelten Textentstehung gerechnet wird oder nicht.

Wenn die Forschung die Bedeutung von Moab im Rahmen von Jes 24–27 tatsächlich zu klären versucht, so wird Moab entweder als reale geschichtliche oder als symbolische Grösse verstanden.

Wie nicht anders zu erwarten, bleibt Moab als reale Grösse neben einer Stadt mit Weltbedeutung aber ein offenes Problem, ob man die unbenannte Stadt nun mit einer bestimmten Stadt identifiziert oder mit der städtischen Kultur. Und wenn man anders die unbenannte Stadt mit Moab oder seiner Hauptstadt bzw. mit Dibon gleichsetzt²⁹, ist die Weltbedeutung von Moab bzw. Dibon nicht zu erweisen. Ausserdem wäre dann kaum zu erklären, warum die Stadtpassagen in Jes 24(-27) Entsprechungen nicht nur zum Moab-Spruch Jes 15f. aufweisen, son-

Abhängigkeitsrichtung wird bei genauerem Hinschen bestätigt: Jes 24,17.18a bietet gegenüber Jer 31,43.44aLXX und Jer 48,43.44aMT den glattesten Text, was für die jüngste Fassung spricht. Folgt man der Argumentation von Weis, Patterns, 179f., so ist eine ältere hebräische Vorlage für Jer 31,43.44aLXX und eine demgegenüber jüngere Fassung Jer 48,43.44aMT anzunehmen. Die in Jer 48,43aMT geänderte Reihenfolge פָּחַד וּפְחָה וּפְחָה orientiert sich – gegen Weis, a. a. O., 180 – allerdings nicht an Jes 24,17a sondern sie folgt einfach dem folgenden Nahkontext (vgl. Jer 31,44aLXX bzw. Jer 48,44aMT), wo die Reihenfolge festgelegt ist. Noch einmal klarer und jünger ist Jes 24,17.18a mit zwei parallelen Pt. הַנֶּחֱם und הַעוֹלָה in V. 18aα,β, gegenüber הַנֶּחֱם und הַעוֹלָה in Jer 48,44aα,β. Dazu ist der Passus im Jesaja-Buch abgesehen von der genannten sachlichen Ausweitung noch minim an Jes 24–27 angepasst worden: ohne הַנֶּחֱם וְהַעוֹלָה in 24,17b (fehlt auch sonst in Jes 24–27), mit קוֹל in V. 18aα (Kontrast zu קוֹל in V. 14a) und parallel dazu הַנֶּחֱם in V. 18aβ. Ausserdem wurde Jer 48,44b durch den Sintflut-Bezug Jes 24,18b ersetzt: Offenbar wurde שְׁנַת פְּקֻדָה (ein Jahr der Heimsuchung) darum ausgetauscht, weil in Jes 24–27 von einem Jahr des Gerichts (24,1–20.21–23) in Verbindung mit פְּקֻדָה (24,21; 26,21; auch 26,14; 27,1) auf seine eigene Weise die Rede ist; vielleicht wurde auch schon שְׁנַת פְּקֻדָה in Jer 48,44b in ebendiesem Sinn verstanden; s. u. 2.2.3; 4.1.2. Der Kontext des Jesaja-Buchs mag die Bezugnahme auf Jer 48,43.44a beeinflusst haben; vgl. פָּחַד in Jes 2,10.19.21; פָּחַ in 8,14; die vergebliche Flucht der Moabiter in 15,5.9; 16,1–5.13f. (vgl. evtl. auch 24,17.10.12; 27,11; Thr 3,47). – Zu einer Abhängigkeit aufseiten von Jes 24,17–18a vgl. Wildberger, BK X/2, 910.938; Johnson, Chaos, 42; Blenkinsopp, AncB 19, 356; Loete, Hymn, 236, Anm. 39; Scholl, Die Elenden, 60.224f.; Hibbard, Intertextuality, 53ff.; Kim, J.-H., City, 87ff.; Tull, Isaiah 1–39, 373; zur umgekehrten Abhängigkeitsrichtung vgl. Duhm, Jesaja, 176; Kaiser, ATD 18, 154; Wanke, ZBK.AT 20.2, 402.414; Fischer, Jeremia 26–52, HThKAT, 524(.504); Beuken, Jesaja 13–27, HThKAT, 34.344; Sharp, Moab, 101; zum gemeinsamen Gebrauch eines Sprichworts o. ä. in Jes und Jer vgl. z. B. Polaski, Authorizing, 113ff.; Stipp, HAT I/12,2, 704. Dass der Zusammenzug anderer Moab-Texte im grossen Moab-Spruch Jer 48 (Fischer, a. a. O., 504f.) zur These führt, Jer 48 sei auch im Fall von Jes 24,17.18a der rezipierende Part, ist ohne Weiteres nachvollziehbar. Hier weisen die Argumente jedoch in die andere Richtung – nicht zuletzt der Sachverhalt, dass es sich bei Jes 24,17.18a nicht um einen Moab-Text handelt.

²⁹ Vgl. Smend, ZAW 4, 173ff.194f.198ff.; Mulder, Teologie, 90ff.; Eissfeldt, Einleitung, 438f.

dern auch zu Texten in Jes (13–23), die von grossen und bedeutsamen Städten handeln³⁰.

Auch die Versuche, Moab als symbolische Grösse zu verstehen³¹, können nicht vollends überzeugen. Schon die Aussage 25,10b α macht stutzig. Es ist anzunehmen, dass der Text so zu lesen ist, dass Moab «an seiner Stätte» zertreten wird³², dass die Vernichtung Moabs also in seinem eigenen Gebiet stattfinden wird. Diese Hervorhebung der Lokalisierung spricht jedenfalls dagegen, Moab nur symbolisch zu verstehen.

Nach³³ der sozialgeschichtlichen Erklärung Moabs als symbolischer Grösse ist 25,10b–12 ein Niederschlag der Diskussion, wer bzw. wer nicht zur Gemeinde des Zweiten Tempels gehöre³⁴. Nach dem Völkermahl auf dem Berg 25,6–8 werden in 25,10b–12 die Moabiter gemäss Dtn 23,4–7³⁵ disqualifiziert, wobei vor diesem Hintergrund Moab für alle steht, die (aus unterschiedlichen Gründen) als kultisch unrein ausgeschlossen werden sollen. Es ist allerdings zu bezweifeln, dass damit Moab in Jes 24–27 ausreichend motiviert ist; denn die entsprechenden Belegstellen nennen nie Moab allein und auch nie an erster Stelle, sondern es sind immer auch die Ammoniter genannt und zwar jeweils vor Moab. Moab in 25,10b–12 kann erst an Plausibilität gewinnen, wenn man den Ort dieses Belegs im Jesaja-Buch berücksichtigt. Das bedeutet: wenn man einbezieht, dass das Jesaja-Buch nur einen Spruch gegen Moab (Jes 15f.) und keinen gegen die Ammoniter enthält und dass sich auch in 11,14, dem einzigen Ammoniter-Beleg in Jes, eine gewisse Asymmetrie zeigt³⁶. Erschliesst man eine symbolische Funktion Moabs hingegen über eine intertextuelle Erklärung, ist der literarische Kontext – naturgemäss – im Blick³⁷. 25,10b–12 wird im Zusammenhang der zahlreichen Propheten- und auch Psalm-Texte verstanden, in denen Feinde bestraft werden, die sich der weltweiten Königsherrschaft Jhwhs widersetzen. Allerdings reicht dabei das gemeinsame Motiv des Hochmuts nicht aus, um Moab in Jes 24–27 ausreichend zu begründen; daran ändert auch der an sich richtige Hinweis auf die Bezugstexte Jes 2,10–19 und 16,6; Jer 48,29 nichts. Kann Moab als Chiffre für

30 S. dazu u. 3.2.2.

31 Vgl. Beuken, Jesaja 13–27, HThKAT, 354ff.

32 Für לְעַלְמֵהֶם legt sich «an seiner Stätte», «an seinem Ort» o. ä. als naheliegendste Bedeutung nahe, die auch von den meisten Forschenden vertreten wird. Denn der anschliessende Vergleich in Jes 25,10b β – «wie Stroh zertreten wird im Wasser des Misthaufens» – setzt für V. 10b α eine entsprechende Lokalisierung voraus. In Erwägung zu sehen ist aber auch eine Nebenbedeutung «anstelle von» (je GK¹⁸), bezogen auf den Berg Zion in V. 10a (vgl. 24,23; 25,6f.) – dies mit Blick auf 21,10; 28,27f. Zur Textkritik gibt לְעַלְמֵהֶם keinen Anlass (Wildberger, BK X/2, 970).

33 Zu den beiden, im Folgenden genannten Aspekten der symbolischen Deutung Moabs vgl. Beuken, Jesaja 13–27, HThKAT, 354ff.

34 Vgl. Polaski, Authorizing, 192ff.

35 Vgl. Neh 13,1–3.23–27; Esr 9,1–2; auch Neh 9,2; s. dann aber auch Jes 18,7; 56,3ff.

36 Vgl. Steck, Heimkehr, 63; s. auch u. 4.4.2; 4.5.2.

37 Vgl. Hibbard, Intertextuality, 110ff.

eine (Gross-)Macht verstanden werden? Das ist durchaus denkbar³⁸, aber auch dabei müsste erklärt werden, warum «Moab» in seinem Gebiet vernichtet werden soll.

1.3 Fazit zur Forschungsdiskussion und Programm der Studie

Das Problem der Stadt in Jes 24–27 ist meines Erachtens noch nicht zufriedenstellend gelöst: Zum einen sollten für die Stadt und ihre zentrale Bedeutung im Weltgericht einigermaßen spezifische ausser- oder innertextliche Beweggründe genannt werden können. Zum andern – und vor allem – ist Moab eine Crux geblieben. Der Ort von Moab im Welthorizont von Jes 24–27 müsste deutlicher gemacht und seine Verknüpfung mit der namenlosen Stadt von Weltbedeutung geklärt werden.

Selbstverständlich ist dabei in Betracht zu ziehen, dass, gerade wenn eine Sache wie die Stadt in Jes 24–27 trotz so viel Forschungsaufwand nicht auf einen plausiblen Punkt gebracht werden konnte, eine Lösung unter Umständen nicht mehr zu finden ist, weil etwa entscheidende Informationen fehlen. Auch aus diesem Grund soll es bei diesem Versuch hier um nicht mehr gehen, als auf Aspekte hinzuweisen, die bisher nicht oder zu wenig beachtet wurden und die das Problem erhellen können.

Wo setzt man am besten an? Das Verdienst der Forschung besteht in diesem Fall vielleicht weniger darin, Probleme gelöst, als darin, Wege vor Augen geführt zu haben, die man besser nicht begeht. So hat sie jedenfalls deutlich gemacht, dass eine Bestimmung der Stadt und/oder Moabs über den Versuch einer direkten Verortung in der Historie wenig erfolgversprechend ist.

Es muss also, jedenfalls zuerst, darum gehen, die Bedeutung der Stadt und/oder Moabs im engeren und weiteren literarischen Kontext, im Rahmen der Literaturgeschichte des Alten Testaments sowie in seiner Traditionsgeschichte zu klären. Darum frage ich zunächst, was der literarische Kontext Jes 24–27 für die Bedeutung der Stadt und/oder Moabs austrägt (2.), dann, was der Kontext des Jesaja-Buchs (3.) und was zwei weitere alttestamentliche Kontexte ausserhalb des Jesaja-Buchs (Gen 1–19, dazu auch Num 20ff.) ergeben (4. und 5.)³⁹. Nach einem weiteren Arbeitsschritt, der sich mit bestimmten Belegen für Sodom beschäftigt (6.), nehme ich schliesslich den aussertextlichen Bereich bzw. den mutmasslichen historischen Ort der Stadt/Moab-Abschnitte von Jes 24–27 in Blick (7.)⁴⁰.

³⁸ Vgl. etwa Sir 36,10; s. dazu u. 7.3.2.

³⁹ Ich konzentriere mich auf Gen 1–19 (und Num 20ff.) nicht anstelle anderer, durchaus augenfälliger literarischer Kontexte von Jes 24–27, sondern ausdrücklich in Ergänzung dazu.

⁴⁰ Für die deutsche Übersetzung alttestamentlicher Texte verwende ich die Zürcher Bibel (2007) bzw. sie dient mir als Ausgangspunkt.

